

Die heiligen drei Könige

Das Dreikönigsfest am 6. Januar war ein Feiertag.

In jedem Jahr zogen an diesem Tage die zwölf- und dreizehnjährigen Jungs als "Dreikönige" durch das Dorf.

Schon im Dezember verabredete ich mich mit zwei meiner Schulkameraden in der Klasse, dass wir zusammen als Dreikönige gehen wollten.

Drei gehörten immer zu einer Gruppe als **Kaspar, Melchior** und **Balthasar**. Rechtzeitig begannen wir mit unseren Vorbereitungen. Neben der Bekleidung musste auch jeder die richtigen Ausstattungsgegenstände haben. So gehörte zum Kaspar ein krummer Säbel und manches Mal hatte er auch noch eine Kugel oder einen Würfel mit einem Kreuz als Symbol des Reichsapfels. Melchior hatte einen Stern den man mittels einer mehrgliedrigen Holzschere aufsteigen lassen konnte. Balthasar schließlich hatte ein Zepter mit vergoldeten Nüssen an den drei Spitzen und die Sammelbüchse.

Alle drei hatte weiße Bekleidung mit einer breiten Schärpe von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte und eine hohe "Dreikönigskappe" (zylinderförmige Papprolle), als Kopfbedeckung.

Die "Kappe" und die Schärpe von Kaspar waren rot, von Melchior gelb und von Balthasar grün oder blau. Auf die Zylinderhüte wurden als Verzierung ein Kreuz und Sterne aufgeklebt.

Als Bekleidung bekam ich vom Großvater, weil er kleiner als Vater war, ein weißes Hemd und eine "Gatcherhoss" das war eine lange, weite, weiße Unterhose, die unten umgenäht wurde weil sie mir doch noch zu lang war.

Am Dreikönigstag in der Frühe, mussten wir aber noch "gefärbt" (geschminkt) werden. Der Kaspar wurde als Mohr ganz schwarz angemalt. Melchior und Balthasar dagegen ganz weiß mit roten Wangen. Nachdem wir die Bekleidung über unsere Sachen gezogen und die "Dreikönigskappen" aufgesetzt hatten, machten wir uns, so ausgestattet auf den Weg durch das Dorf.

Wir liefen durch alle Gassen und riefen von jedem Hoftor aus in die Häuser: "Derfe die heiliche Dreikeniche rin?"

Natürlich gab es an vielen Häusern eine abschlägige Antwort, mit Hinweis: "Die ware schun bei uns!" Das war weiter nicht verwunderlich, denn es zogen so an die acht bis zehn Dreikönigsgruppen durch das Dorf und in der Regel wurden nur eine bis zwei, in Ausnahmefällen drei Gruppen im Laufe des Tages eingelassen. Deshalb versuchte jede Gruppe so viel empfangsbereite Haushalte wie möglich in den Vormittagsstunden zu erhaschen. Die beste Zeit war nach der Messe, wenn die Dorfbewohner aus der Kirche kamen, bis zur Mittagszeit.

Hatten wir Glück und wurden eingelassen, so nahmen wir in der Stube, vor der Tür Aufstellung. Rechts der Kaspar, in der Mitte der Melchior, links der Balthasar und begannen mit unserer "Dreikönigsvorstellung". Es wurde die ganze Dreikönigsgeschichte, teils in Liedform als Gesang und zum Teil als Gedichte vorgetragen. Ich erinnere mich noch an den Teil eines Liedes, das wir alle drei gemeinsam in einer eintönigen Melodie heruntergeleiert haben:

"Wir heiligen Dreikönige wir kommen daher,
in Regen und Wind,
wir suchen das neugeborene Kind.
Wir suchten es im Häuselein,
wir fanden es im Krippelein.
Wir fanden es auf Heu und Stroh,

Maria und Josef betrachten es so.
Wir fanden es ganz nackend und bloß,
die Mutter Maria sie hielt es im Schoß.

....."

Der Höhepunkt der ganzen Geschichte war für mich immer dann gekommen, wenn ich als Melchior den Stern von Bethlehem aufsteigen lassen durfte. Ich war immer ganz stolz wenn ich sah, wie die leuchtenden Augen der kleineren Kinder, bewundernd auf mich und den Stern gerichtet waren, den ich bis an die Zimmerdecke hoch steigen ließ. Dazu hatte ich einen entsprechenden Reim vorzutragen, aus dem mir noch folgende Passage in Erinnerung geblieben ist:

"Der Stern, der Stern steht über dem Haus,
Herodes schaut zum Fenster heraus.
Herodes sprach aus Übermut,
kommt rein, kommt rein, besitzt mein Gut.

....."

Weiter wurde in dem Reim geschildert, dass Herodes nur zum Schein so freundlich war um von den Dreikönigen zu erfahren wo der Messias, sein vermeintlicher Widersacher zu finden war, um ihn später umzubringen.

Waren wir mit dem Vortrag unserer Dreikönigsgeschichte zu Ende, wurden die Hauseinwohner mit einem entsprechenden Spruch, zu einer milden Gabe für das arme Jesuskind aufgefordert, welche die Dreikönige überbringen würden. Dabei klapperte Balthasar tüchtig mit der Sammelbüchse und stellte sich auf den Stubentisch. Es wurden immer mehrere Lei in unsere Sammelbüchse gesteckt. Oft gaben die Eltern die Münzen ihren Kindern, die sie in die Sammelbüchse werfen durften. Dafür durften sie mit der Sammelbüchse klappern und ich zeigte ihnen wie mein Stern funktionierte, dass er bis an die Decke aufsteigen konnte.

Anschließend bedankten wir uns bei den Hausbewohnern mit einem "Globsjeskristus" (Gelobt sei Jesus Christus) und machten beim Verlassen des Hauses, mit Kreide über der Eingangstür unser Dreikönigszeichen.

19 x K x M x B x 41

Danach zogen wir ein Haus weiter bis wir schließlich alle Gassen des Dorfes geschafft hatten.

Am späten Nachmittag kam der Zeitpunkt, dass uns niemand mehr einließ. Die Heiligen Dreikönige waren schon überall und wir beschlossen unseren Umzug zu beenden. Der große Augenblick zur Leerung der Sammelbüchse war gekommen. Auf das Ergebnis waren wir schon sehr gespannt. Tatsächlich war unsere Büchse beinahe ganz voll. Gleichmäßig wurde der Betrag aufgeteilt. Für zwei Lei die noch übrig blieben, wurde "Zucker" (Bonbon) gekauft und ebenfalls ganz gerecht aufgeteilt. Jeder von uns hatte dreißig bis vierzig Lei erhalten. Das war ein sehr gutes Ergebnis, mit dem wir uns am nächsten Tag in der Schule mit allen anderen Gruppen messen konnten.

Dass ich, stolz zu Hause angekommen, die ganze Summe, bis auf drei Lei, für die immer knappe Haushaltskasse abgeben musste, schmälerte die Freude zwar etwas aber ich wusste ja, dass es den anderen auch nicht besser erging.

Außerdem wurde mir fest versprochen, dass ich dafür auch etwas Schönes bekommen werde. Vielleicht eine Hose oder ein Paar Schuhe. Das war für mich zwar nur ein schwacher Trost, aber ich hatte je immerhin noch drei Lei und viel wichtiger für mich war, dass ich auch einmal einer der Dreikönige gewesen bin.

Für jeden richtigen Jungen im Dorf war es eine Ehrensache, einmal bei den Dreikönigen dabei gewesen zu sein.

Für mich war das im Jahre 1941 der Fall gewesen.

Josef Rieger

